

interessanten darauf aufmerksam gemacht, daß es in ihrem Interesse liegt, beachtliche Grundstücksstücke noch vor dem 1. August unter Dach und Fach zu bringen.

Der geführte Sonntag war der erste Sommerfesttag, ja man kann sagen, der erste Sommerfesttag im eigentlichen Sinne. Die Sonne ging goldig auf und sandte ihre heißen Strahlen zur Erde, die nach Licht und Wärme sich sehnt. In unseren Ausflugsorten herrschte inselgebessenermaßen ein überaus reger Verkehr. Nach der großen Hitze am Tage erfolgte in der Nacht ein harter Regenfall; in der Gegend von Dresden traten sogar Gewitter auf.

Der schwere Unglücksfall am Elbtal, über den wir in voriger Nummer unseres Blattes berichteten, hat nicht den Kapitän Jasmide vom Dampfer Nr. 9 der Vereinigten Elbschiffahrtsgesellschaft, sondern dessen Frau betroffen.

Die offizielle Gewinn-Liste der am 15., 16. und 17. Juli 1909 gezogenen 1. Geld-Lotterie zum Besten der Stiftungen und Wohlfahrtsvereinigungen im Königl. Sächsischen Militär-Verein-Bund ist erschienen und liegt in der Expedition d. Bl. zu jedermanns Einsicht aus.

Einiger der ältesten Veteranen der deutschen Armee, der sächsische General Eduard Oskar von Reyer, feierte am Sonnabend in geistiger und körperlicher Rüstigkeit sein 80-jähriges Militär-Dienstjubiläum. Der heute 77-jährige General, der 1832 in Jwitzau als Sohn des im Alter von 93 Jahren in Jitzau verstorbenen Kommissionsrates Reyer geboren wurde, kann auf eine glänzende militärische Laufbahn zurückblicken. Reyer, der erst gelegentlich der Silberhochzeit des Königs Albert im Jahre 1878 als Oberleutnant in den erblichen Adelsstand erhoben wurde, wollte anfangs Medizin studieren, als die den Vatererbnissen des Jahres 1849 unmittelbar folgende Reorganisation und Vermehrung der Armee ein beträchtliches Aufgebot von jungen beschligten Leuten aus dem Zivilstande als Offiziersaspiranten in das waterländische Heer führte. Auch der junge 17-jährige Reyer folgte diesem Rufe. Er trat am 26. Juli 1849 zunächst als Solonitär beim 1. Linien-Infanterie-Regiment „Prinz Albert“ ein, welches zur selben Zeit noch in die Infanteriebrigade gleichen Namens umgewandelt wurde und aus der später, 1867, die Infanterie-Regimenter Nr. 102 und 108 hervorgingen. Am 1. April 1852 erhielt Reyer die Spauletts. Als Adjutant bei der 2. Infanteriebrigade rückte Reyer nach der am 15. Juni 1868 erfolgten Kriegserklärung Preußens an Sachsen ins Feld. Erst am 3. Juli kam Oberleutnant Reyer mit seiner Brigade bei Rebanitz zur Einleitung der Schlacht von Königgrätz ins feindliche Feuer. Der Beginn der Schlacht fand die Brigade auf dem rechten Flügel der sächsischen Stellung zwischen Probus und Stirewitz. Sie nahm am ferneren Verlauf des gemaltigen Kampfes an der nach Mittag begonnenen Offensive der Leibbrigade gegen Grabel teil und hier war es, wo Oberleutnant Reyer sich die ersten Lorbeeren brach. Seine Brigade, im Begriff sich gegen Neuduschin zu entwickeln, war durch die in ihre Bataillone zurückweichend einbrechende österreichische Brigade „Schulz“ in eine höchst kritische Lage gebracht worden. Wehrhaft von den anrückenden Preußen und in Gefahr, von dem Sitzum der stehenden Oesterreicher mit fortgerissen zu werden, sollte nunmehr die in der Front stehende Halbbrigade durch den Aufmarsch der beiden anderen Bataillone entlastet werden. Daß diese ungemein schwere Aufgabe verhältnismäßig glücklich gelöst wurde, ist besonders das ehrenvolle Verdienst des Brigadestabes Reyer, der, nicht achtend der Geschosse, unermüdet sein verwundetes Pferd antrieb, um den Abteilungen der Brigade den besonnenen Aufmarsch zu ermöglichen und dann den geordneten Rückzug auf Nieder-Buschin zu erleichtern, um welchen Ort sich noch ein heftiger Kampf entspann. Der König dankte ihm seine Tapferkeit durch die Verleihung des Ritterkreuzes vom Militär-St.-Heinrichsorden, das außer ihm aus jener Zeit in der aktiven Armee nur noch Prinz Georg, der nachmalige König Georg, zu dem Reyer in freundschaftlichen Beziehungen stand, trug. Im Feldzuge gegen Frankreich nahm Reyer teil an den Schlachten bei St. Privat, Sedan, Beaumont, Vionville, den Gefechten bei Verdun, Ronart und der Belagerung von Paris, nach einem selten schnellen Advancement wurde von Reyer am 18. August 1895 zum General der Infanterie g. D. befördert. Als militärischer Schriftsteller ist er rühmlich bekannt geworden.

Den Giro-Verkehr beim Giro-Band sächsischer Gemeinden haben nun aufgenommen die Gemeinden Sigmars, Oberkrozna und Thalheim.

Die Mittelstands-Vereinigung im Königreich Sachsen hat neuerdings an sämtliche Körperschaften des sächsischen Mittelstandes ein Rundschreiben erlassen. In dem Schriftstücke wird nochmals festgestellt, daß alle maßgebenden sächsischen Landesorganisationen des Mittelstandes den Bestrebungen des Hansabundes abweisend gegenüberstehen. Das Gleiche gelte von den sächsischen Gewerbetämmern und von der bedeutendsten Vertretung des Handwerks, dem Vorstande des Deutschen Handwerksammer-tages. Auch die maßgebenden Organisationen des Kleinhandels- und der mittleren kaufmännischen Betriebe beobachteten eine ablehnende Haltung. In dem erwähnten Rundschreiben wird dann diese Haltung des Näheren begründet.

88 Infolge Beschluß in der 48. Gesamtsitzung des Bundeskongresses soll vom 1. September d. J. an erstmalig ein Lehrgang zur Ausbildung von Beamten für Kinderschutts-Kontrollvereine an der landwirtschaftlichen Schule zu Annaberg abgehalten werden. Der Unterricht erstreckt sich auf Zweck, Ziel und Organisation der Kontrollvereine, Tätigkeit der Kontrollbeamten, allgemeine Kinderschutz, Fütterungslehre, Gesundheitspflege, Milchwirtschaft, Buchführung und Berechnungen.

Der Vorstand des sächsischen Landesverbandes der Privatbeamten-Vereinigungen zur Herbeiführung einer Realitäten-Pensionsversicherung der Privatangehörigen, welcher seinen Sitz in Dresden hat, hielt in Chemnitz eine Sitzung ab, der die Vorstandsmitglieder der Chemnitz „Freien Privatbeamten-Vereinigung“ als Gäste beizuwohnten. Zunächst wurde der gegenwärtige Stand der Vorarbeiten zu der erstredeten Pensions- und Hinterbliebenen-Versicherung einer umfassenden Besprechung unterzogen. Das Ergebnis dieser Beratung war die einstimmige Annahme zweier „Entschlüsse“. Durch die erste dieser Entschlüsse soll das Reichamt des Inneren unter Bezugnahme auf die Ausführungen der 2. Denkschrift, die sich der „Hauptausschuß der Privatbeamten“ im November 1908 zu eigen gemacht hat, ersucht werden, nunmehr endgültig den Gesetzentwurf, die Realitäten-Pensionsversicherung der Privatangehörigen betreffend, für die nächste Session des Reichstags vorzubereiten, damit die seit Jahren schwebende Frage nunmehr bald der Lösung zugeführt werde. Die zweite Entschlüsse fordert von dem „Hauptausschuß“, daß dieser auf die baldige Ausarbeitung eines entsprechenden Gesetzentwurfes hinwirken solle.

Kustänfte über Kunden werden vielfach unter Geschäftsfreunden ausgetauscht. Man nimmt das aus Gefälligkeit auf und glaubt, nicht immer allzu gewissenhaft sein zu müssen. Allein in Geschäftssachen hört die Bewußtlosigkeit auf. Das mußte ein Geschäftsmann erfahren, der eine Auskunft leichtfertig erteilte. Ein Geschäftsfreund hatte ihn um Auskunft über die Kreditfähigkeit eines Kunden gebeten und angefragt, ob man ihm einen Kredit von 4000 M. einräumen könne. Der Angefragte hatte erwidert, daß er dem Kunden bis 8000 M. Kredit gebe, und daß Zahlung stets pünktlich erfolgt sei. Daraufhin hatte der Fragesteller dem Kunden den Kredit eingeräumt; kurz darauf verfiel dieser aber in Konkurs. Der Auskunftgeber wurde nun von ihm haftpflichtig gemacht und in allen Instanzen verurteilt. Es stellte sich heraus, daß die Auskunft, Zahlungen seien immer pünktlich erfolgt, unwahr gewesen war. Der Beklagte habe, so hieß es im Urteil, das Bewußtsein gehabt, daß seine Auskunft möglicherweise Nachteile für den Kläger haben könne; wer die Möglichkeit eines schädlichen Erfolges seiner Handlung voraussetzen könne und dennoch die Handlung ausführt, haftet gerade so, wie derjenige, der vorsätzlich Schaden zufügt.

Die Beschlüsse für das große Werk der Ueberlandzentrale der drei Amtshauptmannschaften Großenhain, Meißen und Oschatz in Erdba, welcher schon 14 Gemeinden des Großenhainer und Oschatzer Bezirks beigetreten sind, haben auch im Meißner Bezirk, in welchem die Werbestätigkeit erst begonnen hat, einen erfreulichen Anfang genommen. Abgesehen von vielen Meldungen, bezüglich derer noch formelle Ergänzungen erforderlich sind, ist zu bemerken, daß die Gemeinden Jöhren, Klitzschel, Barmenitz und Zickwitz beigetreten sind. Von Rittergütern hat sich die Rittergüterherrschaft zu Staucha angeschlossen.

Die Verlängerung der Reimauer in Meißen soll noch in diesen Tagen vollendet werden. Die Verlängerung soll 85 Meter betragen und sich stromauf bis zur Holzschlepp der Firma Otto & Schloffer erstrecken, die einen Umbau erklärt. Nach der Beendigung des Baues wird der Kai noch einen zweiten elektrischen Kran erhalten.

Die Zeit der Ernte ist da, für den fleißigen Landmann die wichtigste Zeit des ganzen Jahres. Eine Aufregung kommt ins Dorf, und alle nur irgendwie verfügbaren Kräfte werden mobil gemacht. Die Ferien auf dem Lande sind dementsprechend gelegt; denn die Dorfkinde kennen keine Sommerferienausflüge, sondern nur ein ernstes Aushalten und dann fleißiges Aushalten. Alles dreht sich um die Ernte. Die alten Bräuche, die an die erste und letzte Garbe anknüpfen, sind freilich immer mehr dahingeschwunden, einiges hat sich aber doch noch erhalten. Beim ersten Senseschub wird gern ein „Ball's Gott!“ gesprochen. Läßt sich in manchen Gegenden der Senseschub auf dem Felde sehen, so wird er poetisch begrüßt und mit einer Dankschleife geschmückt. Selbstverständlich kauft sich der also Gebundene durch ein erkleckliches Geldstück los. Beim Mähen wird gelegentlich ein Schmetterling gefangen, das mitunter einen schwermütigen Klang hat, wie dieses: „Halle, halle, goldne Rehe!“ Die Arbeit ist schwer, Feierabend wird erst spät gemacht. Es hängt so unendlich viel vom Wetter ab, und für alle Fälle muß man die Zeit zusammennehmen. Doch es geht vorwärts. Die Schwaden, die Garben, die Puppen häufen sich. Schwereladen schwankt der Wagen dem Dorfe zu. Und endlich der letzte Schnitt, das letzte Fuder. Gleichzeit atmen alle auf. Der Erntekranz wird gewunden, Erntebier und Erntegarren werden verteilt und — das junge Volk der Schwärze fliegt zum Tanz. Wie lange noch, und über die Stappein pfeift der Herbstwind! Nach rasch einen Blick über das Weiden und Wogen der Felder; es kann einen so wunderbar klingen. Julius Wofens Verse passen dazu: Durch des Kornes enge Gassen — langsam zieh ich wohl einher, — Wenn die Wehren all erlassen — Von verborgnem Segen schwer. — Und so wand' ich hin und sinne — Und weih nicht, was ich beginne. — Wägs eine recht gute Ernte den Fleiß des Landmanns lohnen!

Sonnenflecken sind jetzt wieder reichlich mit einem durch Nendglas geschützten Fernrohr auf der Sonne zu beobachten. Die jüngsten Beobachtungsergebnisse bezeichnen diese Gebilde, die sich als dunkle Flecken auf der Sonnenscheibe darstellen, als magnetische Kraftfelder, die wahrscheinlich einen großen Einfluß auch auf die atmosphärischen Erscheinungen unserer Planeten ausüben. Eine größere Gruppe wurde von dem Astronomen Felix Ober-Wölitz mikrometrisch am Fernrohr bemessen. Sie faßt etwa 83 000 Kilometer (über 11 000 Meilen) im Durchmesser und besteht aus einem Kern und drei Einzelstellen. Dem reichlichen Dasein dieser

sonnenbaren und überaus interessanten Gebilde bedanken wir vermutlich auch das feuchte und milde Wetter, unter dem wir speziell in diesem Sommer zu leiden haben.

Eine rührende Gähner-Tragödie wird dem „M. Ztbl.“ mitgeteilt. In einem Gartengrundstück wurde eine schwarze Minorzähne vermisst. Nach einigen Tagen spürte sie der Hund in einem alten Ofenrohr auf, das in einem entlegenen Winkel des Gartens dem Rasen überlassen lag. Das Tier hatte sich, vielleicht von Raubzeug verfolgt oder in der den Hühnern eigenen, alles untersuchenden Neugier, in dieses enge Versteck begeben, und dieses war ihm zum Retter und schließlich zum Sarge geworden. In der engen Biegung festgeklemt, hatte es weder vor- noch rückwärts gekonnt und war elend verhungert. Hinter dem Rabauer des armen Tieres aber lagen in schöner gerader Linie vier saubere, blütenweiße Eier. Selbst verhungert hatte die treue Eierlegerin noch für die Versorgung ihrer Herrin mit den geschätzten Produkten ihres Körpers das Möglichste getan.

Döbeln. Aus allen Ecken unseres Vaterlandes trafen Sonnabend die Delegierten des Sächsischen Radfahrerbundes hier ein, um die Interessen des Verbandes und seiner Mitglieder zu erörtern und der Reihe des neuen Bundesbanners beizuwohnen. Gestern fanden die sportlichen Veranstaltungen statt, zu denen sich zahlreiche Radler gemeldet hatten. Die Bundestagung begann Sonnabend vormittag 10 Uhr mit einer erweiterten Bundesvorstandssitzung, welcher um 1/2 12 Uhr die Bundeshauptversammlung im Hotel zur Sonne folgte. Anwesend waren 14 Vorstandsmitglieder und 119 Delegierte. Der Bundespräsident Max Bergmann aus Leipzig-Reudnitz erstattete den Jahresbericht, der eine sehr reichliche Bundesarbeit zeigte. Die Bezirkseinteilung hat im letzten Jahre einige Änderungen erfahren. Das Bundesgebiet ist in 33 Bezirke geteilt, früher 34. Neu entstanden sind die Bezirke Wilsengrund, Oblerhau, Pirna, Rößelthal (Kirschberg), Grünungen stehen bevor für Bezirk Schwarzenberg und Marienberg. Dem Bunde sind ein Bundesverein und 14 Bundesangehörige Vereine neu beigetreten. Die Geschäftsstelle hatte 1700 Eingänge und 3700 Ausgänge zu verzeichnen. Nicht allein durch Neugründungen, sondern auch durch Reubelegung alter Bezirke ist die Mitgliederzahl auf über 6000 gestiegen, der härteste Bestand, der jemals zu verzeichnen war. Die Gesamteinnahmen stellten sich auf 43 621 Mark, die Ausgaben auf 32 924 Mark, es bleibt also ein Kassendefizit von 10 696 Mark.

Rohwein. Nach dem Gemisse selbstgeernteter Blige verstarben der 31 Jahre alte Puttmacher Otto Tappel und dessen 7-jähriges Töchterchen Gertraud, während die Ehefrau und ein anderes Kind noch krank darniederliegen.

Dresden. In dem Bau der neuen Radrennbahn am Ausgang des Großen Gartens, wird rüstig gearbeitet, und wird man dieselbe den vorhandenen großen Bahnen gern zur Seite stellen. In die Anlage schon von Anfang an bedacht, daß solche Unfälle, wie kürzlich in Berlin, nicht vorkommen können, so werden die in der Reichshauptstadt gemachten Erfahrungen noch weitere Verbesserungen der Anlage bedingen, die den Zuschauern auf der Dresdener Rennbahn größte Sicherheit gewährleisten.

Dresden. In einer bei Dresden gelegenen Kiesgrube wurde Sonnabend vormittag der Leichnam des Autobesizers E. in Wachsau von einer plötzlich hereinbrechenden Sanowand zerquetscht. Sein Tod trat sofort infolge eines Schädelbruchs ein. — Beim hiesigen Schöffengericht fand am Sonnabend eine Verhandlung gegen eine 28 Jahre alte Frau H. wegen Verleumdung an. Als die Verhandlung aber beginnen sollte, bekam die Beklagte einen Tobsuchtsanfall, schrie und schlug mit großer Gewalt auf die sich ihr nahenden Personen ein, so daß die Verhandlung nicht stattfinden konnte.

Rad-Eiser. Muffen erregte Donnerstag abend ein von der Automobilfabrik E. Nade in Coswig i. S. gebauter und von dort auf der Landstraße über Dresden-Fretberg—Chemnitz—Jwitzau—Delsnitz—Wdorf kommender kriegsbrauchbarer Lastzug, welcher, früh seine Fabrik verlassend, gegen 7 Uhr abends hier in seinem Bestimmungsort eintraf. Der Maschinenwagen des Lastzuges läuft auf Vollgummibereifung, ist mit einer 50 pferdigen Maschine ausgerüstet und trägt eine Nutzlast von 5000 bis 6000 Kilogramm. An diesem Maschinenwagen hängt ein nochmals 2000 bis 3000 Kilogramm Nutzlast befördernder Anhängerwagen. Maximal läuft dieser Lastzug mit 20,16 Kilometer pro Stunde und nimmt bei entsprechender vermindelter Geschwindigkeit Steigungen bis 15 Prozent. Dieses moderne Verkehrsmittel ist vom Kriegsministerium der Automobilfabrik E. Nade subventioniert worden und wird im Falle eines Krieges zu militärischen Dienstleistungen herangezogen. Durch diese starken Transportmaschinen ist dem Heer ein noch viel größerer Aktionsradius als bisher gegeben, wenn man bedenkt, daß auf Hunderten von Kilometern täglich durch beratige Lastzüge, wenn Eisenbahnen gesichert sind, Proviant, Munition oder sonstiges Kriegsmaterial herbeigeschafft werden kann und auf diese Weise die gute Versorgung der Truppen und der Nachschub von Kriegsmaterial gesichert wird. Nicht zu unterschätzen ist auch, daß auf schnellste Weise verwundete zurücktransportiert werden können. Das Arbeitsgebiet dieser Lastzüge ist im Kriegsfall so groß, daß die deutsche Heeresverwaltung das größte Interesse daran hat, die kriegsbrauchbaren Lastzüge in der deutschen Industrie einzubürgern. Es ist daher nicht zu verwundern, daß diesem neuen Transportmittel von allen Seiten lebhaftes Interesse entgegengebracht wird. Die königliche Kabinetsdirektion hat sich nun probeweise einen derartigen Lastzug kommen lassen und bereits in Betrieb genommen. Die Aufgabe des Zuges ist, während der Hochsaison aus den Moorbrüchen im Rauner Grundel Moor heranzuschaffen. In-